



## Virtual Roundtable: Geschäftsprozessoptimierung durch elektronische Rechnungsverarbeitung



**Titel des Interviews:** Geschäftsprozessoptimierung durch elektronische Rechnungsverarbeitung  
**Name:** Günter Brettschneider  
**Funktion/Bereich:** Vice President Business Consulting  
**Organisation:** ReadSoft GmbH

### Liebe Leserinnen und liebe Leser,

europäische Unternehmen erstellen jedes Jahr mehr als 18 Milliarden Rechnungen. Die meisten davon erreichen ihre Empfänger in Papierform auf dem Postweg. Sind die Rechnungen angekommen, werden sie mit großem manuellem Aufwand in den IT-Systemen erfasst.

Eine Vereinfachung des ganzen Prozesses stellt die elektronische Rechnungsverarbeitung dar. Electronic Bill Presentment & Payment (EBPP) – so lautet der internationale Begriff für elektronische Rechnungsverarbeitung. Gerade, weil jedes Unternehmen Rechnungen erstellt und erhält, ist dieses Thema für alle Marktteilnehmer so spannend, nicht zuletzt wegen der Kosten, die bei der Posteingangsbearbeitung gesenkt werden können.

Um aber allen rechtlichen Ansprüchen zu genügen, müssen die elektronischen Rechnungsdokumente offiziell anerkannt und rechtssicher gültig sein. Hier spielen elektronische Signaturen im EBPP-Prozess eine entscheidende Rolle. Weitere Fragen der Technik und Organisation sind zu klären, um den EBPP-Erfolg sicherzustellen. Auch die ökonomische Sinnhaftigkeit muss vorab abschätzbar sein, um eine Anwendung in der Breite sicherzustellen. Potenziellen Anwender fehlen z.T. noch die notwendigen Informationen zu diesen Fragestellungen.

So freut es uns, dass in diesem Virtual Roundtable wir Ihnen gemeinsam mit dem Who-is-who der Branche die wichtigsten Fragen im EBPP-Umfeld diskutieren können.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr



NetSkill-Team



Sehr geehrter Herr Günter Brettschneider,

### Frage 1: Etablierung der elektronischen Rechnung

Immer mehr Unternehmen und Organisationen erkennen mittlerweile, wie wichtig es ist, Geschäftsdaten schnell, kostengünstig und präzise auszutauschen, um intelligente Rationalisierungsmaßnahmen einleiten zu können. Zugleich ist das Markt-Potenzial für EBPP aber sicherlich noch nicht ausgeschöpft.

Was würden Sie sagen, war die Geburtsstunde der elektronischen Rechnungen (in Theorie und/oder Praxis)? Wie akzeptiert ist diese Form der Rechnungsstellung heute? Wo bestehen heute noch Hindernisse für eine noch breitere Anwendung? Was sind umgekehrt Treiber in Richtung einer höheren Verbreitung?

### Antwort:



Die elektronische Rechnung wurde am 1. Januar 2002 der Rechnung in Papierform rechtlich gleichgestellt und entspricht seitdem den Anforderungen des Umsatzsteuergesetzes. Mit der Beseitigung der rechtlichen Hürden findet das EBPP seit dem eine immer größere Akzeptanz und eine weite Verbreitung. Rechtliche Bedenken gibt es kaum noch. Bestimmte Branchen haben eine Vorreiterrolle übernommen. In der Automobilindustrie beispielsweise werden etwa 80 Prozent der Rechnungen bereits elektronisch verarbeitet – allerdings handelt es sich hierbei um Rechnungen, die nach wie vor noch ohne Signatur abgewickelt werden. Vorherrschend sind es zwei Hürden, die die Integration einer solchen Lösung immer noch schwierig erscheinen lassen. Hierzu gehört zunächst die Unsicherheit der Finanzverantwortlichen, dass das eingeführte Verfahren auch rechtlich wirklich Bestand hat. Nur wenn dies der Fall ist, ist das Unternehmen vorsteuerabzugsberechtigt. Den Verlust des Vorsteuerabzugs kann sich kein Unternehmen leisten. Eine weitere Hürde sind die komplexen Systemintegrationsanforderung, denen gegenüber das in einer Startphase eher geringe Rechnungsvolumen steht. Diese beiden Aspekte sind für eine Entscheidung für die elektronische Rechnungsstellung sowie auch für den Empfang signierter Rechnungen eher hinderlich.

Treiber dagegen sind aus meiner Sicht die signifikante Effizienzsteigerung, die durch automatisierte Prozesse möglich wird sowie natürlich andererseits die Kostensenkung.



**Frage 2: Anwendungs-Szenarien für EBPP**

EBPP ganzheitlich verstanden ist ein umfassendes Thema mit einer Vielzahl von Schnittstellen bzw. Verbindungen zu anderen Themen und Systemen.

Wie sieht Ihrer Meinung nach ein optimaler Prozess der elektronischen Rechnungsverarbeitung aus und welche Vorteile können Anwender daraus ziehen? Können Sie beispielhaft ein Anwendungs-Szenario und die dabei relevanten Fragestellungen skizzieren? Wie verläuft die Realisierung von EBPP-Projekten?

**Antwort:**

ReadSoft bietet eine Komplettlösung für den vollständigen Prozess. Diese integriert die elektronischen Rechnungen wie auch Rechnungen aus anderen Eingangsquellen.

In vielen Fällen hat der Anwender bereits eine Lösung implementiert, um seinen papierbasierten Rechnungsverarbeitungsprozess zu automatisieren. Für diese ist das E-Billing dann der logische nächste Schritt, sozusagen die „letzte Meile“ im gesamten elektronischen Ablauf der Rechnungsverarbeitung. Ideal ist aus unserer Sicht, wenn die elektronischen Rechnungen in einem Mailaccount ankommen – bei ReadSoft gibt es hierfür eine per Webbrowser bedienbare „eBox“. Von hier aus startet die Weiterverarbeitung wie die Prüfung der elektronischen Signatur. Ist alles korrekt, wird eine elektronische Rechnung in unser Invoice Cockpit weiter transferiert. Dieses wird vom Anwender als besonders leistungsfähiges Rechnungs-Eingangsbuch verwendet und verarbeitet alle Rechnungen unabhängig vom Eingangsformat. Eine elektronische Rechnung wird hier ebenso gehandhabt wie eine Papierrechnung. Sie lässt sich per Workflow zur Prüfung weiterleiten, automatisiert gegen Bestelldaten abgleichen und automatisiert buchen. Dies ist ReadSofts Vorstellung von einem optimalen Prozess.

**Frage 3: Wirtschaftlichkeitsbetrachtung bei EBPP**

Am Anfang eines EBPP-Projekt sollte eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung stehen. Hier besteht bei potenziellen Anwender oft noch Unsicherheit über die Investitionen, die laufenden Kosten und die ökonomischen Nutzen-Potenziale.

Können Sie allgemein oder beispielhaft für das skizzierte Szenario die wirtschaftlichen Effekte von EBPP skizzieren? Für wen rechnet sich EBPP?

**Antwort:**

Generell führt die Einführung von EBPP zu Effizienzsteigerungen, Kostensenkungen, mehr Transparenz und geringeren Fehlerquoten.

Es ist allerdings zu beachten, dass die Tatsache, dass eine Rechnung elektronisch im Unternehmen eintrifft, noch nichts über eine etwaige bessere Prüffähigkeit gegenüber Papierrechnungen aussagt. Da die elektronische Rechnung letztlich nur die Papierrechnung ersetzt, kann es beim Abgleich mit dem ERP genauso zu Schwierigkeiten kommen, wie auch beim papierbasierten Pendant.

Die Aussage „niedrige Fehlerquote“ bezieht sich daher ausschließlich darauf, dass es bei gescannten Rechnungen zu Lese- und Interpretationsfehlern kommen kann, während bei elektronischen Rechnungen die Daten zu hundert Prozent lesbar sind.

Die Einsparpotenziale selbst sind natürlich für jedes Unternehmen individuell zu berechnen. In die Bewertung der Wirtschaftlichkeit fließen nicht nur die Mengen ein, sondern auch Umfang, Inhalt und der Aufwand zur Bearbeitung. Dies muss stets für jedes Unternehmen analysiert werden.

Ein Anhaltspunkt für eine wirtschaftliche Betrachtung des Prozesses sind aber 200 Rechnungen im Monat (für das versendende Unternehmen).

**Frage 4: Rahmenbedingungen: Signatur, Compliance, Standards, ...**

Eng verbunden mit dem Thema EBPP sind auch die Themen Elektronische Signatur und Compliance. Weitere wichtige Rahmenbedingungen für EBPP sind Standards der Rechnungslegung und gesetzliche Regelungen.

Können Sie den Status Quo bei der Elektronischer Signatur und die Wechselwirkung zwischen beiden Themen skizzieren? Was versteht man dabei unter einer sicheren Signaturerstellungseinheit? Welche Rolle spielen Trust-Center? Welche weiteren Standards sind – neben dem PDF-Format – relevant? Welche Compliance-Richtlinien müssen beachtet werden? Welche Anforderungen kommen durch das neue Umsatzsteuergesetz auf alle Beteiligten zu?

**Antwort:**

in Deutschland gibt das Umsatzsteuergesetz in §14, Absatz 3 vor, unter welchen Bedingungen ein Unternehmen bei Rechnungen die Vorsteuer abziehen kann. Hier wird verbindlich der Einsatz der qualifizierten Signatur im Zusammenhang mit elektronischen Rechnungen vorgeschrieben. Rechnungen können in einem automatisierten Massenverfahren signiert werden. Das klassische EDI-Verfahren mit einer zusätzlich versendeten Sammelrechnung ist weiterhin zulässig. Diese gehören ebenfalls in die EBPP-Betrachtung.

Das Spektrum der verfügbaren Lösungen am Markt ist breit gefächert. Bei kleinen Datenmengen können die Signaturen über eine Internetanwendung manuell geprüft werden. Im Massendatenaustausch dagegen hängt es davon ab, ob die Geschäftspartner eine eigene Signaturinfrastruktur aufbauen oder mit einer ASP-/SaaS-Plattform eines Dienstleisters arbeiten wollen.

Gängige Formate neben dem PDF-Format sind Formate wie IDoc und XML. Diese Formate beginnen gerade, sich als Standards zu etablieren. Von Seiten des Gesetzgebers gibt es keinerlei Vorgaben zu verwendeten Formaten. Aus wirtschaftlicher Sicht ist beachten, dass bildgleiche Rechnungsformate wie TIFF und so genannte „flache“ PDFs sehr wohl noch einen gewissen Aufwand in der Verarbeitung erfordern. Um ein Maximum an Optimierung und somit Ersparnis zu erzielen, sollten die Rechnungsinformationen also in einer Form vorliegen, die eine elektronische Weiterverarbeitung ermöglichen. Dies leisten



die so genannten strukturierten Datenformate, also XML, IDoc, etc..

**Frage 5: Markt, eigene Lösungen und Differenzierung**

Anwender müssen nicht nur die relevanten fachlichen und ökonomischen Fragestellungen für sich klären, sondern auch die richtigen Partner identifizieren.

Welche Marktteilnehmer spielen Ihrer Meinung nach im EPBB-Markt (bzw. in den Teilmärkten) eine besondere Rolle? Wo im Markt sind Sie aktiv bzw. für welche Nachfrager und Probleme ist Ihre Lösung die passende Lösung? Wodurch differenzieren Sie sich von Wettbewerbern, die in Ihrem Markt aktiv sind?

**Antwort:**

Unser Eindruck ist, dass wir gegenüber Mitbewerbern dahingehend gut aufgestellt sind, als dass wir unseren Kunden, die den gesamten elektronischen Prozess schon realisiert haben, mit einer SaaS-

basierten Lösung (SaaS = Software as a Service) die nahtlose Integration von EBPP in die bestehende Lösung bieten. Der Markt als solches ist nämlich sehr unübersichtlich, und der Anwender muss mit mindestens zwei Anbietern zusammen arbeiten. Bei ReadSoft bekommt er alles aus einer Hand und integriert sämtliche Rechnungen in eine komfortable Anwendung.

Wir sind vor allem für den SAP-Mittelstand sowie für große, auch international tätige Unternehmen und Konzerne der richtige Partner.

Ein weiteres Differenzierungsmerkmal haben wir mit unserer ReadSoft User Group, eine eigenständige Anwendergemeinschaft, die gemeinsam mit uns die drängenden Fragen der Wirtschaft vorantreibt. E-Invoice wird hier als Schwerpunkt in einer eigenen Arbeitsgruppe mit besonders großem Interesse verfolgt. Hier können sich auch weitere interessierte Anwender einbringen und engagieren.

**Frage 6: Ausblick für die elektronische Rechnungsverarbeitung**

Noch immer wird eine Vielzahl aller Rechnungen in Papierform erstellt und auf dem Postweg versendet.

Wird die elektronische Rechnung die Papierrechnung in den kommenden Jahren ablösen? Mit welchen neuen Entwicklungen und Anforderungen wird zu rechnen sein, wenn eine solche „Verdrängung“ stattfindet? Wird es globale Standards und Normen geben oder wird sich die Rechnungslegung weiterhin auf die gesetzlichen Richtlinien im Herkunftsland der Rechnung beziehen?

**Antwort:**

ReadSoft setzt seit jeher in Bezug auf die Rechnungsverarbeitung auf eine Lösung, die vom eigentlichen Medium (Papier, Elektronische Rechnung) entkoppelt und dementsprechend für alle Formate und Übertragungswege offen ist. Betrachtet man den aktuellen Trend, wird sich sicher in den kommenden zwei bis drei Jahren die elektronische Rechnung, also E-Invoice, immer mehr durchsetzen. Viele große Unternehmen mit hohem Rechnungsaufkommen wie Provider in der Telekommunikation oder Energieversorger wenden die Technologie ja bereits mit Erfolg an. Dennoch wird die Papierrechnung in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich nicht aussterben. Aktuell beobachten wir, dass die Firmen den Markt noch sondieren und die Möglichkeiten ausloten.

Es gibt Aktivitäten der Anbieter, den Anwendern entsprechende Hilfestellungen zu geben, um den jeweiligen gesetzlichen Anforderungen in den einzelnen Ländern zu entsprechen. ReadSoft ist hier gut aufgestellt, da wir als auch schon im Bereich der papierbasierten elektronischen Rechnungsverarbeitung die internationalen Rechnungslegungsstandards berücksichtigen.

Grundsätzlich wird das nationale Recht des Lieferanten angewandt. Bei Rechnungen, die an das Ausland gestellt werden, ist daher hier in Deutschland das deutsche Umsatzsteuergesetz einschlägig anzuwenden. Die europäische Normungsorganisation CEN (European Committee for Standardization) hat sich im Auftrag der EU-Kommission der Problematik des grenzüberschreitenden Rechnungsdatenaustausches angenommen und entwickelt entsprechende Handlungsempfehlungen.



Weitere Infos zu EBPP sind in einem ReadSoft-FAQ nachzulesen, welches wir für die Computerwoche entwickelt haben:

<http://wiki.computerwoche.de/doku.php/erp/faq-e-invoice>

**Vielen Dank für das Interview!**